

# NRW

Natur  
Heimat  
Kultur



DAS MAGAZIN DER NORDRHEIN-WESTFALEN-STIFTUNG

## EXOTEN

## WERDEN HEIMISCH

NR. 1 | 2018

Goodbye:  
**Die Briten**  
verlassen NRW

Naturschutz:  
**Hier blüht**  
der Enzian

August Macke:  
**Zu Hause beim**  
Expressionisten

Treppe ins Grüne:  
**Barmer Anlagen**  
in Wuppertal



# KLÄNGE, FÄNGE UND TOLLE TAGE. WAS IST IMMATERIELLES KULTURERBE?

von 1972, die sich auf einzelne Kultur- und Naturstätten bezieht. Mit einzelnen Pizzen befasst sich die UNESCO hingegen nicht – wohl aber hat sie jüngst Neapels Kunst des Pizzabackens als solche in ihre Listen aufgenommen. Möglich wurde das, weil es seit 2003 auch eine Konvention über kulturelle Fertigkeiten und Traditionen gibt. In NRW spielen solche nichtmateriellen Kulturpraktiken ebenfalls eine wichtige Rolle, zum Beispiel Haubergswirtschaft, Flechthecken, Fischereirecht oder närrisches Treiben.

**R**und vierhundert Fertigkeiten, Traditionen und Wissensschätze aus aller Welt finden sich derzeit im UNESCO-Hauptverzeichnis des immateriellen Kulturerbes. Aus Deutschland, das sich seit dem Jahr 2013 beteiligt, haben es bislang drei Beiträge geschafft: die Genossenschaftsidee, die Falknerei sowie jüngst Orgelbau und Orgelmusik. Aber wie wird die Auswahl eigentlich vorgenommen? Und welche kulturellen Ausdrucksformen aus Nordrhein-Westfalen haben Aussicht auf Berücksichtigung?

Die UNESCO – die UN-Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur – stützt sich bei ihrer Auswahl auf die nationalen Register der Mitgliedsstaaten. Deutschland hat zu diesem Zweck das „Bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes“ ins Leben gerufen, das seinerseits auf Landesverzeichnissen beruht. In NRW wählt eine Fachjury, in der auch die NRW-Stiftung vertreten ist, unter den Bewerbungen für das „Landesinventar des immateriellen Kulturerbes“ aus.

Die Fischereitradition an der Siegmündung wurde in das Bundesverzeichnis des immateriellen Kulturerbes aufgenommen.

Der Begriff „immaterielles Kulturerbe“ klingt schwierig, dabei ist die Sache eigentlich ganz einfach. Man muss nur den Kölner Dom mit einer Pizza vergleichen. Resultat: Für den Kölner Dom gilt schon seit Jahrzehnten die UNESCO-Welterbe-Konvention

Buchstäblich immateriell: Orgelklänge. Die Erhaltung historischer Instrumente erfordert aber handfestes Engagement.



W. Noltenshans

Erst jüngst – im April 2018 – hat die Jury fünf neue Beiträge für das Landesinventar empfohlen: die Martinstradition, die Anlage und Pflege von Flechthecken, die Bolzplatzkultur (die bis in die 1920er Jahre zurückgeht) sowie das Brieftaubenwesen und die Haubergswirtschaft. Letztere ist eine genossenschaftliche und nachhaltige Form der Waldbewirtschaftung, die im Siegerland und einigen Nachbarregionen seit Jahrhunderten praktiziert wird. Das Land NRW hat sie unter anderem zusammen mit dem Brieftaubenwesen, der Flechtheckenpflege und dem traditionsreichen Osterräderlauf im lippischen Lügde überdies für das bundesweite Verzeichnis nominiert.

## Registrierte Narretei

Mehr als siebenzig Einträge umfasst das Bundesverzeichnis bereits, von denen viele auch in NRW stark verwurzelt sind, darunter die deutsche Brotkultur, das Schützenwesen, die Korbflechterkunst und die Köhlerei (die zum Beispiel in den siegerländischen Haubergen betrieben wird). Für NRW ist außerdem die Aufnahme des Rheinischen Karnevals mit all seinen lokalen Varianten bedeutsam. Ob es Alaaf und Helau einmal ins UNESCO-Hauptverzeichnis schaffen werden, bleibt allerdings abzuwarten, und Gleiches gilt auch für die traditionsreiche Flussfischerei an der Siegmündung (siehe Kasten). Berücksichtigt wurde Ende 2017 hingegen die reiche Orgelkultur, wie sie sich in Deutschland – nicht zuletzt im rheinisch-westfälischen Raum – seit dem Barock entfaltet hat. Hier dürfen sich auch die vielen bürgerschaftlichen Initiativen geehrt fühlen, die sich in NRW um die Bewahrung kostbarer Orgeln kümmern.

Ob auf regionaler, nationaler oder internationaler Ebene – die unterschiedlichen Verzeichnisse zum immateriellen Kulturerbe sollen die schöpferische Vielfalt unserer Welt besser sichtbar machen und so zugleich das Engagement der Menschen für diese Vielfalt fördern. Welche Beiträge dabei auch Anerkennung finden – die Bedeutung des Titels „Immaterielles Kulturerbe der Menschheit“ liegt nicht in einer finanziellen Förderung durch die UNESCO. Es geht um landesweite oder gar weltweite Beachtung. Auch wahre Wertschätzung ist immateriell.

Text: Ralf J. Günther

Die NRW-Stiftung förderte die Köhlerei in Fellinghausen (rechts). Unten im Bild die Nieheimer Heckenflechter.



LWL-Freilichtmuseum Detmold



Lars Langemeier

Die NRW-Stiftung half dabei, das Museum der Bruderschaft einzurichten.

## DIE BRUDERSCHAFT DER FISCHER

2017 blickte die Fischerei-Bruderschaft zu Bergheim an der Sieg auf ein Jahrtausend und drei Jahrzehnte Geschichte zurück. Ihre Anfänge liegen im Jahr 987 – zu Zeiten Kaiser Ottos III. Die zunftähnliche Bruderschaft mit ihren heute rund 450 Mitgliedern bewahrt jahrhundertlang Wissen über eine an die Natur angepasste Binnenfischerei und über die damit verbundenen Techniken des Netzstrickens und des Korbflechtens. Ihre Fischereirechte rettete sie bis in die Gegenwart – auch über das Ende der Berufsfischerei an der Sieg Mitte des 20. Jahrhunderts hinaus. Seitdem engagiert sich die Bruderschaft für Bildung und Traditionspflege, setzt sich für den Naturschutz ein und betreibt ein Museum mit moderner Dauerausstellung. 2016 fand die traditionelle Flussfischerei an der Siegmündung in den Rhein Aufnahme in das bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes.



Peter Fasel